

kurz notiert**Geburtstagskonzert**

Der 109. Geburtstag der Goethe-Universität – am 18. Oktober 1914 wurde die Universität eröffnet – wird in diesem Jahr mit einem Konzert begangen: Das Kammermusikorchester des Collegium Musicum unter der Leitung von Prof. Jan Schumacher spielt Werke von Mozart und Beethoven. Alle Hochschulangehörigen, aber auch Bürger*innen der Stadt sind herzlich eingeladen. Es begrüßt Universitätspräsident Enrico Schleiff.

18.10.2023, 19.30 Uhr, Festsaal, Casino; ab 18.30 Uhr Vorempfang. Anmeldung bis zum 13.10.23 unter <https://survey.rz.uni-frankfurt.de/index.php/249444?lang=de>

Anlaufstelle bei Angriffen in der Wissenschaftskommunikation

Die neue, bundesweite Initiative des Bundesverbandes Hochschulkommunikation und von Wissenschaft im Dialog (WiD) bietet mit dem Scicomm-Support eine Anlaufstelle für Betroffene von digitaler Gewalt, diskreditierenden Medienkampagnen und weiteren Formen von Angriffen und unsachlich ausgetragenen Konflikten in der Wissenschaftskommunikation. Die Plattform Scicomm-Support unterstützt Betroffene in Form einer persönlichen Beratung, von 7 bis 22 Uhr, 365 Tage im Jahr und kostenlos. Die Unterstützung erfolgt durch erfahrene Kommunikatorinnen und Kommunikatoren des Bundesverbandes Hochschulkommunikation.

www.scicomm-support.de

Übersetzer-Workshop an der Japanologie Frankfurt: 7. und 8. Dezember 2023

Die Tradition von Workshops zum Thema literarisches Übersetzen an der Japanologie der Goethe-Universität kann nach langer Pause Anfang Dezember unter dem Motto „J-Content“ fortgeführt werden. Beteiligt in diesem Jahr ist unter anderem die bekannte Übersetzerin Sabine Mangold. Der letzte Workshop fand 2018 unter dem Titel „Translatorische Akteure“ statt. Auch 2023 wird die Veranstaltung Gästen von außerhalb Frankfurts und interessierten Studierenden anderer Universitäten offen stehen. Bei Interesse an der Teilnahme wenden Sie sich bitte bis zum 31. Oktober per Mail an paulat@em.uni-frankfurt.de. Nähere Informationen zur Veranstaltung folgen in Kürze auf der Homepage der Japanologie.

Forschungstag des Fachbereich 04

Im Rahmen seines diesjährigen Forschungstags lädt der Fachbereich 04 Erziehungswissenschaften zu öffentlichem Vortrag und Podiumsdiskussion ein. Im Zentrum des Abends stehen Fragen von Wissenschaft, Öffnung und Kritik mit Verweis auf die Open Science Strategie

der Goethe-Universität. Eva von Redecker ist eine durch ihre kritische Stimme öffentlich präsente Philosophin. Sie blickt in ihrem Vortrag auf akademische Wissenskulturen in ihrem Verhältnis zu gesellschaftlichen Gegenwartsfragen zwischen Transformation und Protestkultur. An den Vortrag schließt sich eine Diskussion mit Podium und Plenum zu der Frage an, wem Wissenschaft eigentlich gehört. Die gesamte Veranstaltung wird live gestreamt: https://www.uni-frankfurt.de/44292068/FB_04 Um Anmeldung wird gebeten. Der Besuch der Veranstaltung ist kostenfrei. 24. Oktober 2023, 17 Uhr, Casinogebäude, Renate-von-Metzler-Saal (CAS 1.901). Kontakt und Rückfragen via Prof. Dr. Harry Harun Behr; hb@em.uni-frankfurt.de.

Neue Sportbox am Campus Riedberg eröffnet

Foto: Isaak Papadopoulos

Im Rahmen des Programms „ReStart - Sport bewegt Deutschland“ des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) und des Bundesministeriums des Innern und für Heimat (BMI) werden insgesamt 150 neue Sportboxen gefördert, eine davon auf dem Campusgelände der Goethe-Universität. Bei den Sportboxen handelt es sich um öffentliche, kostenfreie Verleihangebote von Trainingsequipment, mit denen Menschen Sport im Freien treiben können. Zu dem Inhalt der Sportbox gehören unter anderem Medizinbälle, Kettlebells, Springseile und vieles mehr. Gemeinsam mit den lokalen Kooperationspartnern, dem Zentrum für Hochschulsport der Goethe-Universität, dem Sportamt Frankfurt am Main, dem TSV Bonames sowie dem DOSB wurde die Eröffnung gefeiert.

Literarische Orte

Neu erschienen im Societäts-Verlag ist ein Buch, das nicht nur Literaturbegeisterte interessieren dürfte: Es geht um „101 literarische Orte“ in Frankfurt und Rhein-Main. Dazu zählen nicht nur Verlage, Museen, Friedhöfe und Geburts- und Wohnhäuser, sondern auch Cafés und Kneipen (zum Beispiel Club Voltaire, Henscheid, Café Laumer), die in der Literatur eine Rolle spielen. Und natürlich auch klassische Gedenkorte wie das Adorno-Denkmal auf dem Campus Westend der Goethe-Universität. Eine Anschaffung, die sich kurz vor dem Start der größten Büchermesse der Welt vor Ort lohnen dürfte.

Isabella Coldart/Anette John: 101 literarische Orte in Frankfurt und Rhein-Main. Frankfurt am Main: Societäts-Verlag 2023

Goethe, Deine Forscher

Foto: Dennis Ahaus

CHRISTINE WENONA HOFFMANN, THEOLOGIN

Als Grenzgängerin hat sich Christine Wenona Hoffmann schon immer gesehen. Nicht erst, seit sie am Fachbereich „Evangelische Theologie“ die Professur für „Praktische Theologie“ innehat, seit sie also an der Goethe-Universität erforscht, wie sich kirchliches sowie religiöses Handeln im täglichen Leben äußerst und sichtbar wird – und wie sich das mit wissenschaftlichen Methoden untersuchen und nachvollziehen lässt.

Schon in ihrer Kindheit und Jugend hat Hoffmann eine Grenze erlebt: Zwar waren sie und ihre Geschwister getauft worden, als Kinder zweier Mediziner wuchsen sie aber in einem rational-naturwissenschaftlich geprägten Haushalt ohne kirchlichen Bezug auf. „Es war immer klar, dass auch wir Kinder Medizin studieren würden“, sagt Hoffmann, die diese Grenze einzig in den Gesprächen und Diskussionen mit ihrem damaligen Religionslehrer überschritt.

Von der Medizin zur Theologie

Zweifel kamen ihr erst, als sie schon ihren Medizin-Studienplatz zugeteilt bekommen hatte und noch das obligatorische dreimonatige Pflegepraktikum absolvierte: „Fall gelöst, der Nächste bitte... auf mich wirkte es, als ob da Menschen wie am Fließband durch dieses Medizin-System durchgeschleust würden – das konnte es doch nicht gewesen sein“, berichtet Hoffmann. Zugleich sei ihr Aktionsbereich als Praktikantin so begrenzt gewesen, dass sie quasi automatisch Aufgaben einer Seelsorgerin wahrnahm und sich schließlich – wiederum begleitet vom Gedankenaustausch mit ihrem ehemaligen Religionslehrer – für ein Theologie-Studium entschied.

Dieses führte sie an konfessionelle Grenzen: Zunächst an die zwischen katholischer und evangelischer Theologie, als sie ihr Auslandsjahr in Rom verbrachte – sowohl wenn sie an der kleinen Fakultät der reformierten Waldenser-Kirche studierte, als auch wenn sie an den päpstlichen Universitäten „Gregoriana“ und „Hl. Thomas von Aquin“ zwischen 200 Priesteramtskandidaten und einigen wenigen Nonnen als einzige keinen Habit trug. Dann während ihres Aufenthalts in Cambridge auch an die Grenze zur anglikanischen und methodistischen Kirche.

Ihrer Neigung, Dinge zu erforschen und wissenschaftlich anzugehen, gab Hoffmann nach, als sie sich für eine Promotion nach ihrem Diplom und dem ersten Theologischen Examen entschied: „Mich hat das Phänomen ‚Predigt‘ seit meinem ersten Semester fasziniert; ich fragte mich, in was die Inhalte von Predigten mit den Inhalten der Texte zu tun haben, um die es jeweils geht und wie ich diese biblischen Inhalte der Gemeinde überbringen kann, ohne sie mit vorlesungsähnlichen Vorträgen zu langweilen.“ Darin bewegte sie sich abermals an einer Grenze: zwischen den theologischen Disziplinen Exegese (wissenschaftliche Bibelauslegung) und Homiletik (Predigtlehre). Und eines steht seither fest: In der Praktischen Theologie hat sie das geeignete Feld gefunden, ihrem Forscherinnen-Drang nachzugeben.

Um ihr Studium mit dem zweiten Theologischen Examen abzuschließen und eine Pfarrstelle übernehmen zu können, absolvierte Hoffmann danach ihr Vikariat: in einer Mannheimer Gemeinde, in der viele sozial schwache Menschen leben und in der Diakonie (Wohltätigkeit, tätige Nächstenliebe) dementsprechend eine wichtige Rolle spielt. Auch dort, „im wirklichen Leben“ erhielt sie für ihre Forschung über die Promotion hinaus entscheidende Impulse. Als Vikarin leistete sie vielfach seelsorgerliche Unterstützung: Auf deren Wunsch hin begleitete sie ihre Gemeindeglieder geistlich und stand ihnen – ebenfalls: wenn sie das wünschten – insbesondere in allen erdenklichen Lebenskrisen und -lagen zur Seite.

Seelsorgerin und Wissenschaftlerin

„Als Vikarin war ich also oftmals Seelsorgerin für Menschen, die der Diakonie bedurften, und zugleich war ich Wissenschaftlerin, die sich sorgfältig in ihre Tätigkeiten einarbeitet“, berichtet Hoffmann. Daher sei ihre weitere Grenze aufgefallen: In der Forschung zur Seelsorge habe Diakonie bis dato keine Rolle gespielt, und in der Diakonie (Forschung zur Diakonie) habe sich noch kaum jemand um seelsorgerliche Aspekte gekümmert, sodass diese beiden Aufgabenfelder auch in der Praxis evangelischer Kirchengemeinden unverbunden nebeneinander stünden.

Nachdem Hoffmann einige Jahre an der Grenze zwischen Gemeindealltag, evangelischer Amtskirche und theologischer Wissenschaft verbracht hat, ist sie inzwischen ganz im akademischen Umfeld angekommen, seit sie Anfang 2023 die W1-Professur an der Goethe-Universität übernommen hat und insbesondere die Beziehung von Seelsorge und Diakonie erforscht: Sie untersucht anhand von Protokollen seelsorgerlicher Gespräche, welche Themen Ratsuchende beschäftigen und wie Seelsorge wirkt, insbesondere wenn die Ratsuchenden gesellschaftlichen Randgruppen angehören. „Zudem frage ich: ‚Wie lassen sich Seelsorge und Diakonie sinnvoll miteinander verknüpfen?‘ Realität in Deutschland ist nämlich, dass Diakonie und Kirche zusammengehören, aber doch weitgehend unabhängig agieren“, erläutert Hoffmann.

Besonders genießt sie es, dass sie sich hier an der Universität nicht zwischen Forschung und Lehre entscheiden muss: „Theologisch zu forschen ist wunderbar“, schwärmt Hoffmann, „aber dass ich Studierende unterrichten darf, das ist für mich das größte Glück. Hier in der Lehre kann ich Menschen dabei begleiten, wenn sie ihr eigenes theologisches Denken und Reflektieren schulen. Ich kann sie also darauf vorbereiten, dass sie später ihre Aufgabe gut erfüllen – das ist wunderbar!“ Außerdem freut sie sich, wenn ihre Lehrveranstaltungen die Grenzen zwischen Religionen und Fächern überschreiten. So etwa in ihrem jüngsten Seelsorge-Seminar, das auch von sechs Musliminnen besucht wurde.

Stefanie Hense